

Wochenblatt

Pernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei reiner Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 121.

Sonnabend, den 11. Oktober 1902.

54. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Da es in neuerer Zeit vielfach vorgekommen ist, daß die Schirmdächer vor den Schaufenstern pp. zu niedrig angebracht sind, wodurch die Passanten belästigt werden, wird hiermit angeordnet, daß die Höhe der Schirmdächer nicht unter 1,90 m über dem Bürgersteige bez. Fußwege betragen darf, ebenso dürfen auch sonstige Gegenstände (Waren, Schilder pp.) soweit sie in den öffentlichen Verkehrsraum aus Gebäuden und dergl. heraushängen und soweit hierzu überhaupt Genehmigung erteilt ist, nicht unter die oben vorgeschriebene Höhe herunterragen.

Die dieser Anordnung nicht entsprechenden Schirmdächer pp. sind bis 1. November 1902 vorschriftsmäßig abzuändern.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Pulsnitz, den 1. Oktober 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt wahrzunehmen gewesen, daß die Bestimmungen des Regulativs für Dünger- und Jauchenauffuhr in Pulsnitz betr. vom 7. Mai 1890 und des Nachtrags hierzu vom 19. September 1894 nicht beachtet werden.

Es wird daher hiermit die Nachachtung dieser Bestimmungen nochmals eingeschärft und insbesondere darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Nachtrags die Räumung der Dünger- und Jauchengruben hiesiger Stadt in der Regel mittelst des pneumatischen Apparates zu erfolgen hat, daß ohne besondere beim Stadtrate einzuholende Genehmigung die Räumung mittelst im Privatbesitz befindlicher behördlich geprüfter und für zulässig befundener Jauchewagen nur den Besitzern und Pächtern hiesiger landwirtschaftlicher Grundstücke gestattet ist, diese Ausnahme sich aber auf die Räumung der Gruben in den öffentlichen Gebäuden, den Gasthöfen und Schantwirtschaften sowie in den Fabriken hiesiger Stadt nur für den Fall bezieht, als der Dünger an Ort und Stelle verwendet wird oder als bei der Räumung und Abfuhr öffentliches Areal und öffentliche Wege nicht berührt werden.

Weiter wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Grubenräumung und Abfuhr des Inhaltes, soweit sie nicht mittelst des pneumatischen Apparates erfolgt, während des Winters nur bis vormittags 9 Uhr und nachmittags von 4 Uhr an und während des Sommers nur bis früh 7 Uhr und nachmittags von 6 Uhr an stattfinden hat.
Im Interesse der Gesundheit und öffentlichen Wohlfahrt muß der Stadtrat die genaue Befolgung der Bestimmungen des erwähnten Regulativs und Nachtrags beanpruchen und wird zu widerhandlungen unmissverständlich bestrafen.
Pulsnitz, am 4. Oktober 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Beschleunigung der Schießgasse und Verlegung der Wasserleitung daselbst betr.

Die Schießgasse zwischen Straße III und dem königlichen Amtsgericht wird vom 13. Oktober d. J. an bis auf Weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt, und der Fahrverkehr soweit angängig auf die Straße B (Verbindungsstraße zwischen Bischofswerdaer Straße und Straße III) und im Einverständnis mit der hiesigen Ritterguthsherrschaft auf den bei der Eisengießerei von Mattig einmündenden Verbindungsweg zwischen Niedersteinaer Weg und Ramenzer Chaussee verwiesen.
Pulsnitz, am 10. Oktober 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Montag, den 20. Oktb. 1902: Viehmarkt in Bischofswerda.

Neueste Ereignisse.

Der Führer der amerikanischen Kohlenbergleute hat den Vorschlag des Präsidenten Roosevelt abgelehnt.

Der deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ kollidierte am Mittwoch bei Beachy-Head im Kanal bei Nebel mit dem englischen Dampfer „Robert Ingham“, wobei der letztere sank.

Deutschland und England haben sich dahin geeinigt, Shanghai am 1. November zu räumen, vorausgesetzt, daß Japan, dessen Zustimmung täglich erwartet wird, diesem Abkommen beitrifft.

Das Scheitern der Audienz der Burengenerale beim Kaiser ruft in England große Befriedigung hervor.

Der deutsche Kolonialkongress ist am gestrigen Freitag im Reichstagsgebäude zusammengetreten.

Im Prozeß wegen des Koniger Nordes vor dem Berliner Gericht beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten 1 1/2 Jahre, beziehungsweise 6 Monate Gefängnis.

Die Angriffe der Kossuthpartei in Ungarn auf den Kaiser von Oesterreich.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat sich bei der 8. Sitzung im neuen Parlamentsgebäude in Budapest am 8. Oktober etwas Unerhörtes zugetragen. Nach der Verlesung einer königlichen Botschaft seitens des Ministerpräsidenten von Szell, durch welche die neue Session des ungarischen Abgeordnetenhauses eröffnet wurde, hat Bela Barabas, der Vizepräsident der Kossuthpartei, sofort Oesterreich auf den Kaiser von Oesterreich, der nach der pragmatischen Sanction von Alters her zugleich König von Ungarn

ist, in schamloser Weise und durch freche Beschuldigungen angegriffen. Bela Barabas begann damit, daß er die Ausgleichsverhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich direkt für zwecklos erklärte, denn Oesterreich suche Ungarn auszubenten und zu Grunde zu richten, und dies entspreche auch den Willen des Königs als Kaiser von Oesterreich. Vom Präsidenten Grafen Apponyi unter großer Aufregung im Abgeordnetenhaus aufgefordert, seine Worte richtig zu stellen, erwiderte Bela Barabas, er verneige sich ehrfurchtsvoll vor dem Könige von Ungarn, halte aber bezüglich des Kaisers von Oesterreich seine Worte aufrecht. Da Kaiser und König in Oesterreich-Ungarn dieselbe souveräne Person sind, so hat also mit seinen weiteren Worten Bela Barabas seine Beschuldigungen nur erneuert. Darauf wurde Bela Barabas zur Ordnung gerufen und vom Präsidenten mit Entziehung des Wortes bedroht. Unter einem ungeheuren Tumulte der Kossuthpartei und Zurufen derselben, daß dann in diesem Abgeordnetenhaus gar nicht mehr verhandelt werden könne, schließt dann Bela Barabas mit der Drohung, daß seine Partei mit allen Mitteln den Ausgleich mit Oesterreich zu verhindern suchen werde. Der Ministerpräsident von Szell wies hierauf in sehr energischen und treffenden Worten die Unterstellung der Kossuthpartei zurück, daß des Kaisers und Königs Absicht auf die Schädigung und den Ruin Ungarns gerichtet sei. Niemals habe der Kaiser und König in den schwierigen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn einseitigen Einfluß geübt, sondern den sachlichen Standpunkt bewahrt, der der hohen Stellung seiner erhabenen Person entspreche. Auch müsse jede Partei die vom Parlament, das die Volkssouveränität darstelle, genehmigten Gesetze und Verträge respektieren.

Natürlich wurden diese Erklärungen des Ministers von Szell von der Regierungspartei im ungarischen Abgeordnetenhaus mit Beifall aufgenommen und sie finden sicher auch den Beifall vieler Freunde Ungarns und Oesterreichs. Gegenüber dieser wütenden und uferlosen Opposition der Kossuthpartei und der ganzen Linken im ungarischen Abgeordnetenhaus muß man aber auch fragen: Ist diese mit so schmachlichen Mitteln unternommene Demonstration nur ein freches Experiment, um den Ausgleich Oesterreich-Ungarns lediglich wegen einiger strittigen Punkte zu verhindern,

oder strebt die Kossuthpartei die Verhinderung jedes Ausgleiches und die Anbahnung einer ganz neuen staatsrechtlichen Stellung Ungarns zu Oesterreich an? Nun wäre die letztere in beiderseitigen Interesse erreichbar, so würde sie wohl auch in Wien Freunde finden, aber einer radikalen und republikanischen Strömung, die nur auf eine Losreißung Ungarns von Oesterreich hinauslaufen kann, wird man auch in Wien wie in Budapest selbst noch einen Damm entgegensetzen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Wichtiger Art war die Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am Donnerstag Abend, sodas es geeignet erscheint, den Verlauf in der Hauptsache auch weiteren Kreisen mitzuteilen. Nachdem das Korps im Saale des Schützenhauses Aufstellung genommen hatte, überreichte Herr Bürgermeister Dr. Michael im Auftrage des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren dem Pionier Herrn Alwin Jürgel das Diplom für 20jährige treue Dienstzeit. Hierbei richtete der Herr Bürgermeister herrliche, Jubilar und Wehr ehrende Worte an die Mannschafft, die ihren Kameraden durch ein dreifaches Hurrah beglückwünschten. Diesem feierlichen Akt schloß sich die Verpflichtung einiger neuer Mitglieder an. Alsdann trat die Versammlung in die eigentliche Tagesordnung ein und nahm die Wahlen des Hauptmanns und dessen Stellvertreter vor. Mit großer Majorität wurde der seitherige Stellvertreter, Herr Reinhold Gude zum Hauptmann und zum Stellvertreter der Steigerzugführer Herr Friedrich Dünneber gewählt. Die Gewählten genossen, wie es die Versammlung kund gab, das volle Vertrauen der Mannschafft und ist nur zu wünschen, daß es beiden Herren vergönnt sei, recht lange an der Spitze einer so tüchtigen, gut organisierten Wehr stehen zu können.

Pulsnitz. Nicht nur im Reiche des vierfachen F, jenes Wahrzeichens, das der edlen Turnkunst lebenslustige Jünger auf ihr Banner schrieben, sondern auch in der Brust eines jeden wahrhaft national gefinnenden Deutschen wird der Tag der Erinnerung an einen ferndeutschen Mann, einen echten Vaterlands- und Volksfreund geweilt sein, dem wir viel zu verdanken haben. Friedrich Kubitzsch

